



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Buch Exodus - Raus aus Ägypten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Vorwort	4
---------------	---



Kapitel 1: Die Unterdrückung 5

Methodisch-didaktische Hinweise	6	Macht und Ohnmacht	12
Ex 1, 1–22	7	Die Angst vor dem Fremden	13
Einleitung	8	Ich bin der Sündenbock	14
Das Vokabular der Unterdrückung	9	Gegen den Strom	15
Das Vokabular der Freiheit	10	Ich gebe nicht auf	16
Lebenskrisen	11		



Kapitel 2: Jugendjahre des Mose 17

Methodisch-didaktische Hinweise	18	Meine Wurzeln	22
Ex 2, 1–22	19	Wer bin ich?	23
Einleitung	20	Misch dich ein! – Zeig Zivilcourage!	24
Im Fluss des Lebens	21	Misch dich ein (Lied)	25



Kapitel 3: Gott hat einen Namen Mose 26

Methodisch-didaktische Hinweise	27	Mein Name ist mein Programm	34
Ex 3, 1–22	29	Nomen est omen	35
Einleitung	31	Gott ist für mich wie... ..	36
Der Auftrag	32	Hey, unser Papa da oben!	37
Der Name Gottes	33	Sei ein Held!	38



Kapitel 4: Die zehn Plagen 39

Methodisch-didaktische Hinweise	40	Die Plagen unserer Zeit	50
Ex 5, 1–23 und Ex 7, 1–29	42	Mein Plagebuch	51
Einleitung	45	Du Weichei!	52
Waren die Plagen nur Naturerscheinungen? ..	47	Mose, der Mediator	53
Sind Katastrophen eine Strafe Gottes?	48	Das Passahfest	54
Vorwarnungen	49		



Kapitel 5: Auf der Flucht 55

Methodisch-didaktische Hinweise	56	Meine Fußspuren	66
Ex 4, 1–31 und Ex 6, 1–36	58	Haltepunkte	67
Einleitung	61	Lebe den Augenblick	68
Auf der Straße der Freiheit	62	Miteinander unterwegs (Lied)	69
Freiheit, die ich meine	63	Spurensuche	70
Freiheit	64	Was ich für eine gute Zukunft brauche	71
Die Hoffnung stirbt zuletzt	65		



Kapitel 6: Zehn Worte für das Leben 72

Methodisch-didaktische Hinweise	73	Der Krisengipfel	80
Ex 19, 1–19 und Ex 20, 2–17	74	Zehn Worte (Lied)	81
Einleitung	76	Die Zehn Gebote – ein spielerischer	
Die Zehn Gebote – Original oder Fälschung? ..	77	Qualitätscheck	82
Die Zehn Gebote und was sie bedeuten	78		

Vorwort

Die Bibel ist ein fantastisches Buch, eine Fundgrube für Sinnsucher. Sie ist der erfolgreichste Bestseller aller Zeiten. Es gibt kein Buch, das häufiger übersetzt wurde, insgesamt in 2355 Sprachen (die komplette Bibel in 414 Sprachen, das Neue Testament in 1068 Sprachen, einzelne biblische Bücher in 873 Sprachen). Weltweit gibt es etwa 6500 lebendige Sprachen.

Auf die einzelnen Kontinente verteilen sich die Übersetzungen folgendermaßen: Afrika: 665, Asien: 585, Australien, Neuseeland und Ozeanien: 414, Lateinamerika und Karibik: 404, Europa: 209, Nordamerika: 75. In Kunstsprachen (z.B. Esperanto) gibt es drei Bibelübersetzungen.

Die Bibel ist in erster Linie ein Glaubensbuch. Sie erzählt die bewegende Geschichte von Gott und den Menschen. Dabei ist sie kein leichtes Buch, denn sie ruft neben den vielen Antworten auf die großen Fragen der Menschheit auch Skepsis und Unverständnis hervor. Besonders das Alte Testament, mit dem sich die vorliegende Unterrichtshilfe beschäftigt, muss immer im Horizont der jeweiligen Zeit gesehen werden. Dies sollte jedoch nicht isoliert geschehen. Die Botschaft der Bibel muss immer wieder neu entdeckt, ausgelegt und aktualisiert werden, ohne den Kern zu verfälschen. So lautet vor allem bei jungen Menschen die Frage: Was hat die Bibel mir heute noch zu sagen? Wir haben im Religionsunterricht die Möglichkeit, den Schülern die Bibel als ein aktuelles Buch vorzustellen, das vielfältige Anregungen gibt auf dem Weg zu einem glücklichen Leben.

Die Arbeitshilfen in diesem Buch beschäftigen sich mit dem zweiten Buch des Alten Testaments, dem Buch Exodus. In 40 Kapiteln wird die Befreiungsgeschichte des Volkes Israel aus der ägyptischen Gefangenschaft beschrieben. Und wieder ist es die Geschichte Gottes mit seinem Volk, aber es geht auch um Grunderfahrungen unseres Lebens: um Unterdrückung, Konfliktbewältigung, Freiheit, die Suche nach Sinn und Halt und Hilfen für ein gutes und gelingendes Leben.

Neben dem jeweiligen Bibeltext werden in einer kurzen Einführung Hintergründe und Zusammenhänge benannt. Die Arbeitsblätter wollen dazu anregen, sich mit dem biblischen Text zu beschäftigen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darin, die Themen in unsere Zeit zu übersetzen und dabei besonders die Lebenswelt der Jugendlichen zu berücksichtigen und anzusprechen. Die einzelnen Arbeitsblätter sind als Bausteine zu verstehen, die zu einer Unterrichtseinheit zusammengefügt werden können.

Die methodisch-didaktischen Hinweise geben dem Lehrer kurze Hintergrundinformationen und weitere Impulse für die Umsetzung im Unterricht.

Arthur Thömmes

Kapitel 1: Die Unterdrückung



Methodisch-didaktische Hinweise

Die vorliegenden Materialien wollen eine Hilfe bieten, um die Schülerinnen und Schüler mit dem biblischen Text Ex 1,1–22 vertraut zu machen und dessen Bedeutung für unser Leben zu erschließen.

Vokabular der Unterdrückung (S. 9)

Es ist ein Vokabular der Unmenschlichkeit, das auf dem vorliegenden Arbeitsblatt (AB) aufgelistet ist. Es weist darauf hin, dass die Erfahrung des Volkes Israel in Ägypten eine Erfahrung ist, die Menschen zu allen Zeiten und in unterschiedlichen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen machen mussten. Aber Unterdrückung geht nicht nur von Machthabern oder Ländern aus, auch im persönlichen zwischenmenschlichen Bereich können Gewalt oder Missbrauch großen körperlichen und seelischen Schaden anrichten. Die Schüler können sich darüber austauschen und Beispiele für Unmenschlichkeit aus Zeitungen oder dem Internet sammeln.

Vokabular der Freiheit (S. 10)

Es ist wichtig, dass die Schüler auch die andere Seite sehen lernen. Es gibt auch das Gute, das schnell übersehen wird, weil das Spektakuläre bei den Menschen und in den Medien auf größeres Interesse stößt. Das AB soll dazu anregen, das Vokabular der Freiheit zu ergänzen und zu überlegen, was jeder Einzelne tun kann, diese Welt ein wenig menschlicher zu machen.

Lebenskrisen (S. 11)

Auch Jugendliche machen in ihrem Leben die unterschiedlichsten Krisenerfahrungen. Mithilfe des AB sollen sie überlegen, welche krisenhaften Situationen sie persönlich kennen und was sie dann besonders brauchen. Oft genügt es schon, dass jemand da ist, der ihnen zuhört. Das können ganz unterschiedliche Menschen sein, die in den Notlagen des Lebens helfen können. An erster Stelle stehen dabei vor allem Freunde und die Eltern.

Macht und Ohnmacht (S. 12)

Die Mechanismen von Macht und Ohnmacht sind allgegenwärtig. Da erleidet etwa ein Volk Verfolgung und Gewalt durch einen Machthaber. Es kann aber auch im Leben eines jungen Menschen die Ohnmacht gegenüber einem Lehrer oder einem Elternteil sein. Auch die Formen der strukturellen Gewalt sollten bei diesen Überlegungen beachtet werden.

Die Angst vor dem Fremden (S. 13)

Mithilfe des AB sollen die Schüler überlegen, wie Vorurteile entstehen und welche Konsequenzen sie haben. Das kann an bestimmten Personengruppen verdeutlicht werden (z. B. Ausländer, Homosexuelle, Behinderte, Alkoholiker, Straffällige). Dabei sollte vor allem nach Möglichkeiten gesucht werden, um die damit verbundenen Ängste zu mindern. Interessant wäre es sicher auch, betroffene Personen in den Unterricht einzuladen und mit ihnen das Thema zu erörtern.

Ich bin der Sündenbock (S. 14)

Der Text erläutert kurz den Ursprung und die Bedeutung des „Sündenbocks“. Wer selbst schon einmal Sündenbock war, weiß, wie es sich anfühlt, diese erdrückende Last zu tragen. Dabei müssen die Schüler sicher nicht weit suchen, sondern können konkrete Beispiele aus ihrem Umfeld nennen. Doch wie ist es mit den Tätern? Wie fühlen sie sich, wenn sie andere ausgrenzen und zu Opfern machen?

Gegen den Strom (S. 15)

Es sind die großen Vorzeige-Vorbilder, die immer wieder genannt werden, wenn es darum geht, sich einzumischen, Ungerechtigkeiten zu benennen und aktiv Widerstand zu leisten (z. B. Mahatma Gandhi, Mutter Teresa). Ich halte es für sinnvoller, wenn die Schüler den Blick auf die „Helden des Alltags“ richten. Sie setzen eher unauffällig Zeichen, indem sie gegen den Strom schwimmen und sich gegen Trends oder das, was gerade „in“ ist, wenden. Sie mischen sich ein und lassen sich nicht blenden oder manipulieren.

Ich gebe nicht auf (S. 16)

Das Volk Israel in seiner scheinbar aussichtslosen Situation überlebt die Versklavung in Ägypten. Auch Berichte von Zeitzeugen aus den unmenschlichen Konzentrationslagern der Nationalsozialisten berichten davon, wie der Glaube an Gott und der Traum von der Freiheit sie überleben ließ. Aber auch die verzweifelten Situationen des alltäglichen Lebens kann der Mensch mit der Kraft seiner Hoffnung überstehen. Der vorliegende Text soll Mut machen, immer wieder aufzustehen und nach vorne zu blicken.



Ex 1,1–22

Israel in Ägypten

- 1** Das sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten gekommen waren – mit Jakob waren sie gekommen, jeder mit seiner Familie:
- 2** Ruben, Simeon, Levi, Juda,
- 3** Issachar, Sebulon, Benjamin,
- 4** Dan, Naftali, Gad und Ascher.
- 5** Zusammen waren es siebenzig Personen; sie alle stammten von Jakob ab. Josef aber war bereits in Ägypten.
- 6** Josef, alle seine Brüder und seine Zeitgenossen waren gestorben.
- 7** Aber die Söhne Israels waren fruchtbar, sodass das Land von ihnen wimmelte. Sie vermehrten sich und wurden überaus stark; sie bevölkerten das Land.
- 8** In Ägypten kam ein neuer König an die Macht, der Josef nicht gekannt hatte.
- 9** Er sagte zu seinem Volk: Seht nur, das Volk der Israeliten ist größer und stärker als wir.
- 10** Gebt Acht! Wir müssen überlegen, was wir gegen sie tun können, damit sie sich nicht weiter vermehren. Wenn ein Krieg ausbricht, können sie sich unseren Feinden anschließen, gegen uns kämpfen und sich des Landes bemächtigen.
- 11** Da setzte man Fronvögte über sie ein, um sie durch schwere Arbeit unter Druck zu setzen. Sie mussten für den Pharao die Städte Pitom und Ramses als Vorratslager bauen.
- 12** Je mehr man sie aber unter Druck hielt, umso stärker vermehrten sie sich und breiteten sie sich aus, sodass die Ägypter vor ihnen das Grauen packte.
- 13** Daher gingen sie hart gegen die Israeliten vor und machten sie zu Sklaven.
- 14** Sie machten ihnen das Leben schwer durch harte Arbeit mit Lehm und Ziegeln und durch alle möglichen Arbeiten auf den Feldern. So wurden die Israeliten zu harter Sklavenarbeit gezwungen.
- 15** Zu den hebräischen Hebammen – die eine hieß Schifra, die andere Pua – sagte der König von Ägypten:
- 16** Wenn ihr den Hebräerinnen Geburtshilfe leistet, dann achtet auf das Geschlecht! Ist es ein Knabe, so lasst ihn sterben! Ist es ein Mädchen, dann kann es am Leben bleiben.
- 17** Die Hebammen aber fürchteten Gott und taten nicht, was ihnen der König von Ägypten gesagt hatte, sondern ließen die Kinder am Leben.
- 18** Da rief der König von Ägypten die Hebammen zu sich und sagte zu ihnen: Warum tut ihr das und lasst die Kinder am Leben?
- 19** Die Hebammen antworteten dem Pharao: Bei den hebräischen Frauen ist es nicht wie bei den Ägypterinnen, sondern wie bei den Tieren: Wenn die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie schon geboren.
- 20** Gott verhalf den Hebammen zu Glück; das Volk aber vermehrte sich weiter und wurde sehr stark.
- 21** Weil die Hebammen Gott fürchteten, schenkte er ihnen Kindersegen.
- 22** Daher gab der Pharao seinem ganzen Volk den Befehl: Alle Knaben, die den Hebräern geboren werden, werft in den Nil! Die Mädchen dürft ihr alle am Leben lassen.



Einleitung

Das erste Kapitel des Buches Exodus erzählt von der **Gefangenschaft und Unterdrückung** des Volkes Israel in Ägypten. Für den Pharaos werden die Israeliten zu einem Problem, weil er befürchtet, sie könnten zu einem großen Volk anwachsen: „Aber die Söhne Israels waren fruchtbar, sodass das Land von ihnen wimmelte. Sie vermehrten sich und wurden überaus stark; sie bevölkerten das Land.“ **Der Gefahr der Überfremdung** wollte er entgegenwirken.

Um das zu erreichen, schürte er die Ängste in seinem Volk. Was könnten sie tun, wenn sie sich noch mehr vermehrten? Sie könnten sich etwa einer befeindeten Macht anschließen und schließlich die Herrschaft über das Land übernehmen.

Damit setzte er ein Mittel ein, mit dem zu allen Zeiten Machthaber Menschen mobilisierten, um sie für eine Idee zu gewinnen. Sie **erfinden ein Feindbild oder einen Sündenbock** und reden eine Gefahr herbei, die von ihnen ausgehen soll und schon lässt sich die Masse nach seinem Willen lenken.

Und so funktionierte das auch damals in Ägypten. Man wollte die Israeliten zunächst durch schwere Arbeit klein halten. Sie mussten die Vorratsstädte Pitom und Ramses bauen. Durch diese Angaben in der Bibel lässt sich auch die ägyptische Gefangenschaft zeitlich recht gut einordnen. Und man kann daraus schließen, dass der genannte Pharaos Ramses II. (1301–1234 v. Chr.) war. Die Städte wurden nämlich während seiner Regierungszeit gebaut.

Als man jedoch merkte, dass das Volk trotz der Arbeit immer zahlreicher wurde, machte man sie zu Sklaven, die schwer und hart arbeiten mussten.

Doch der Machthaber greift zu **noch drastischeren Methoden**. Er beauftragt die Hebammen Schifra und Pua, alle männlichen Nachkommen der Israeliten während der Geburt zu töten. Doch die beiden Hebammen lassen die Kinder aus Gottesfurcht leben und erzählen dem Pharaos, dass die hebräischen Frauen die Kinder schon geboren hätten, wenn sie zu ihnen kämen. Sie werden damit zu Gegenspielern des Pharaos, indem sie **gewaltlosen Widerstand** leisten. Sie heben sich durch ihr mutiges Handeln ab von der Masse, die nach dem Willen des Herrschers handelt.

Damit bleibt ihm nur noch der grausame Befehl, alle männlichen Nachkommen in den Nil zu werfen. Die einzige Möglichkeit, der Bedrohung entgegenzuwirken, scheint die **völlige Ausrottung des Volkes Israel** zu sein.

In diesem ersten Kapitel des Buches Exodus ist noch nicht die Rede von Gott. Es sind vor allem die **menschlichen Abgründe**, die uns hier vor Augen geführt werden. Es geht um Macht und Ohnmacht, um Täter und Opfer. Die Entwürdigung des Menschen zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Menschheitsgeschichte. Unterdrückung und Gewalt sind die Werkzeuge der Macht.

Das Volk Israel hat diese Erfahrung in extremem Ausmaß zur Zeit des **Nationalsozialismus** machen müssen. Doch eine wichtige Erfahrung wird auch im Buch Exodus schon ausgedrückt: **Je mehr man es unterdrückt, umso stärker wird es.**





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Buch Exodus - Raus aus Ägypten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

